

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Persönliches

### Verein Sächsischer Ornithologen

1999

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

#### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-131228**

## Persönliches

### HEINZ KNOBLOCH – 70 Jahre

Im Eifer des Gesprächs soll HEINZ KNOBLOCH einmal mit „Herr Uhu“ angesprochen worden sein. Es ist gut vorstellbar, daß *Bubo bubo* damit durchaus einverstanden wäre. Verbinden doch den Jubilar seit über 50 Jahren starke innere Bande mit der großen Ohreule, seitdem diese 1947 von Freund C. KLOUDA nach jahrzehntelanger Abwesenheit im Zittauer Gebirge wiederentdeckt worden war.

Am 29. November 1929 als Sohn eines Justizbeamten in Zittau geboren, waren schon zu Beginn der 40er Jahre für H. KNOBLOCH die Weichen zur Vogelkunde gestellt. Jener, dem der erwähnte Sprachschnitzer später entfuhr, war RUDOLF TRENKLER, der langjährige Kreisvorsitzende des Bundes für Vogelschutz in Zittau, durch den wohl damals die seitherigen Freunde C. KLOUDA, H. KNOBLOCH, D. POSSELT und H. C. STAMM zusammenfanden und eine bis heute andauernde Freundschaft begründeten. Noch bis zum Kriegsende 1945 unternahm unser Jubi-

lar, oft in Begleitung von FRITZ GÜNTHER, dem damaligen Vorsitzenden des Zittauer Vereins „Ornis“, zahlreiche Exkursionen in die ausgedehnten Wiesenflächen jenseits der Neiße und Fahrten in das nordböhmische Bergland mit dem Hirnsener Teich sowie in das Königswarthaer Teichgebiet.

Kurz vor Kriegsende ereilte den Schüler des Realgymnasiums Zittau jedoch noch die Einberufung zur vormilitärischen Ausbildung. In der Tschechoslowakei geriet er in Gefangenschaft, aus der er jedoch nach Bayern entfliehen konnte, wo er einige Wochen bei einem Handwerker arbeitete. Zu Fuß kehrte er im gleichen Jahr nach Hause zurück, mußte jedoch alsbald gemeinsam mit Freund POSSELT unter schwersten Bedingungen in den nunmehr polnischen Gebieten jenseits der Neiße bei der Ernte helfen. Im August 1945 begann er mit der Absicht, Landwirtschaftslehrer zu werden, eine landwirtschaftliche Lehre in zwei Dörfern des Kreises Zittau. Auch die bessere Ernährungslage auf dem Dorf mag dabei eine Rolle gespielt haben. Da aber die Aussicht, dieses



Abb. 1. DIETER POSSELT, CHRISTIAN KLOUDA und HEINZ KNOBLOCH. – Foto: D. POSSELT.

Berufsziel zu erreichen, doch nicht sehr gut war, folgte er 1950 der Anregung, Biologielehrer an der wenig gegliederten Landschule in Lückendorf (Zittauer Gebirge) zu werden. Die zehnjährige Lehrtätigkeit bis zur Liquidierung dieser Schulform empfand er als sehr schöne, aber auch recht harte Zeit. Hatte doch seine fachliche und pädagogische Ausbildung nur in einem Kurzlehrgang bestanden, so daß er das gesamte für den Unterricht erforderliche Wissen im Selbststudium erarbeiten und gleichzeitig mehrere Klassen in den Fächern Chemie, Geographie, Biologie, Deutsch und Heimatkunde unterrichten mußte. Die unvergeßlichen Beobachtungen im Gebirgswald mit den Vorkommen von Wanderfalke, Uhu, Auer- und Birkhuhn entschädigten ihn dafür ebenso wie die Begeisterungsfähigkeit seiner Klassen für Naturschutz und Vogelwelt. Später war er vertretungsweise an Grundschulen in Zittau und im Kreisgebiet tätig, bis er Mitte der 1980er Jahre den Schuldienst aus gesundheitlichen Gründen beenden mußte.

Seit Bildung der Fachgruppe Ornithologie im Kulturbund im April 1949 war er deren Mitglied und hatte dort im Kreis Zittau zwischen mindestens 1963 und 1985 verschiedene, teilweise leitende Funktionen inne. Dem Bezirksfachausschuß für Ornithologie Dresden gehörte er von 1958 bis zur Auflösung 1989 an. In den 40er Jahren begann sich HEINZ KNOBLOCH mit den Vorkommen der Rauhfußhühner und des Wanderfalcken im Zittauer Gebirge zu befassen. Vor allem aber widmete er hier viel Zeit bei Tag und Nacht dem Uhu, bewachte seit 1978 dessen Brutplätze und organisierte die Sperrung von Wanderwegen zur Brutzeit. Im Auftrag des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle/S. betreute er von 1960 bis 1972 gemeinsam mit Helfern und örtlichen Betreuern die thüringischen Uhuorkommen und suchte mit tschechischen Beobachtern auch Uhuereviere in Nordböhmen auf. Von 1965 bis zur Auflösung im Jahre 1991 bearbeitete er als Artbetreuer gemeinsam mit M. GÖRNER im Zentralen Arbeitskreis zum Schutze der vom Aussterben bedrohten Tierarten die Uhuorkommen in der DDR. Auch

widmete er sich seit der Gründung der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft dieses Ausschusses gewissenhaft dem Vorkommen von Uhu und Sperlingskauz im Bezirk Dresden, wobei er im Verschwigen der Brutplätze den sichersten Schutz sah. Engen Kontakt hielt er mit den Freunden ROBERT MÄRZ und VOLKHARD KRAMER, nach dessen frühem Tod 1971 er gemeinsam mit M. HÖRENZ die Untersuchungen am Sperber im Zittauer Gebirge weiterführte. Daneben interessierte ihn aber natürlich auch das Vorkommen anderer Arten.

HEINZ KNOBLOCH ist schon seit 1949 Beringer. Er wirkt aber auch als ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter zur Betreuung geschützter Vogelarten sowie als Leiter der Kommission Artenschutz im Landkreis Löbau-Zittau, in dessen Naturschutzbeirat er 1995 berufen wurde. Nicht zuletzt ist er Mitautor der 1985 erschienenen „Vogelwelt des Kreises Zittau“ und gehört der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft seit 1950, dem Avifaunistischen Arbeitskreis Oberlausitz seit dessen Gründung 1968 und dem VSO seit 1990 an. Die Liste seiner ornithologischen Veröffentlichungen umfaßt 68 Titel.

Wir wünschen HEINZ KNOBLOCH, der Ende 1998 von Zittau in den Kurort Oybin übersiedelte, Gesundheit und weiterhin erfolgreiches und freudvolles Wirken für Vogelwelt und Vogelkunde!

#### *Ornithologische Veröffentlichungen<sup>1</sup>*

1954

- Zum Vorkommen des Haselhuhns *Tetrastes bonasia* (L.), im Zittauer Gebirge. – Beitr. Vogelkd. 4, 126.

<sup>1</sup> Vielleicht am Anfang mag der Bericht „Vom Uhu in den Jonsdorfer Mühlsteinbrüchen“ (1948) gestanden haben. Er erschien in „Ornithologische Umschau“ (Nr. 1, 1-9), einem „inoffiziellen“ Organ der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Zittau, das trotz seiner wahren Minimalstauflage (ca. 12 Expl.) in J. HÖLZINGERS Zeitschriftenbibliographie (1991, p. 269) erwähnt ist.

– Ein gutes Beispiel aus Zittau. – Falke 1, 190–191.

## 1955

- Seltene Wintergäste und Durchzügler bei Zittau/Sachsen. – Falke 2, 15.
- Die Jugend für die Vogelkunde begeistern. – Falke 2, 124–127.
- Beobachtungen einiger Schwalben-Albinos. – Falke 2, 142.
- Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) als Beute des Uhus (*Bubo bubo*). – Ornithol. Mitt. 7, 152.
- Turmfalk, *Falco tinnunculus*, greift Hausgeflügel an. – Beitr. Vogelkd. 4, 176–177.

## 1956

- Brutversuch des Schwarzkehlchens, *Saxicola torquata rubicola* (L.), bei Zittau/Sa. – Beitr. Vogelkd. 4, 253.
- Dreizehenmöwe bei Zittau/Sa. – Falke 3, 174–175.

## 1957

- Zum Vorkommen des Wanderfalken im Zittauer Gebirge. – Falke 4, 78–82.
- Vogelausstellung in Zittau. – Falke 4, 103.
- Die Gartenammer als Käfigvogel. – Falke 4, 171–175.
- Gehäuftes Vorkommen des Turmfalken. – Falke 4, 176.
- Weißstorch im November 1955. – Falke 4, 176.
- Ohrenlerchen (*Eremophila alpestris flava*) in der Südlausitz. – Beitr. Vogelkd. 5, 232.

## 1958

- Der Rauhfußkauz im Zittauer Gebirge. – Falke 5, 39–42, 76–81.
- Mit tschechischen Freunden nach dem Hirnsner Teich/ČSR. – Falke 5, 95–96.

## 1960

- Haussperling-Albino in Zittau. – Beitr. Vogelkd. 7, 51.
- Zur Jagdweise des Sperbers. – Beitr. Vogelkd. 7, 51.
- Mantelmöwe, *Larus marinus* L., bei Zittau. – Beitr. Vogelkd. 7, 142.
- Falkenraubmöwe, *Stercorarius longicaudus*, bei Zittau. – Beitr. Vogelkd. 7, 149.
- Rotkopfwürger, *Lanius senator*, bei Zittau/Sachsen. – Beitr. Vogelkd. 7, 151–152.
- 5. Tagung der Ornithologen des Bezirkes Dresden. – Beitr. Vogelkd. 7, 155–156.
- Schützt unser Auerwild! – Forst u. Jagd (Unsere Jagd) 10, 170–171 (58–59).

## 1961

- Das Auerwild im Zittauer Gebirge und im angrenzenden Gebiet der ČSSR. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 37 (1), 141–158.
- Das Birkwild im Zittauer Gebirge und im angrenzenden Gebiet der ČSSR. – Falke 8, 194–197, 226–228 (Berichtigung in 9, 1962, 105).
- Die Waldschnepfe, *Scolopax rusticola*, in der Südlausitz. – Beitr. Vogelkd. 7, 280–284.

## 1962

- Das Haselwild im Zittauer Gebirge und im angrenzenden Gebiet der ČSSR. – Falke 9, 3–6.
- Zum Vorkommen von Lachmöwen (*Larus ridibundus*) im Zittauer Gebirge zur Brutzeit. – Beitr. Vogelkd. 7, 441–443.

## 1963

- Vom Rauhfußkauz in Gefangenschaft. – Gefiederte Welt 87, 211–212.
- Zur Biologie und zum Vorkommen der Schleiereule in der Südlausitz. – Falke 10, 26–29.

## 1964

- Den Uhu vor dem Aussterben bewahren. – Unsere Jagd 14, 64–65.
- Marder plündert Uhugelege. – Vogelwelt 85, 23.

## 1965

- Ohrenlerchen bei Zittau. – Falke 12, 104.
- Im südböhmischen Vogelparadies. – Falke 12, 209.
- Sterben unsere Wanderfalken aus? – Sächs. Heimatbl. 11, 156–157.

## 1966

- Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) erbeutet Eidechse. – Vogelwelt 87, 118–119.
- Zum Vorkommen des Rotkopfwürgers in der Südlausitz. – Falke 13, 281.
- Zu: „Das Nächtigen von Storchflügen in Ortschaften“. – Falke 13, 318.

## 1967

- Zum Aussterben des Auerwildes im Zittauer Gebirge. – Falke 14, 184–185, 220–223.
- Zum Vorkommen des Halsbandschnäppers, *Ficedula albicollis* (Temm.), in der Südlausitz. – Beitr. Vogelkd. 13, 128.

## 1970

- Die Falken in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 45 (5), 1–22.

1971

- XIV. Ornithologentagung des Bezirkes Dresden. - Sächs. Heimatbl. 17, 186.
- VOLKHARD KRAMER †. - Falke 18, 426.

1972

- Der Uhu in Sachsen. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 47 (2), 73-74.
- Der Wanderfalke in der Lausitz. - Falke 19, 235-237, 268-274.
- 14. Ornithologentagung des Bezirkes Dresden. - Falke 19, 278-279.
- Volkhard Kramer †. - Sächs. Heimatbl. 18, 42.
- J. EBERT & H. KNOBLOCH: Der Uhu in Sachsen. - Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen 14, 4-22.

1974

- Arbeitsberatung der Uhubetreuer. - Falke 21, 30.
- 1. Symposium über Tierfotografie im Bezirk Dresden. - Falke 21, 173.
- M. HONCÚ, H. KNOBLOCH & J. VONDRÁČEK: Zur Nahrung des Uhus (*Bubo bubo*) an den nordböhmischen Brutorten. - Sbor. Okr. Muz. Mostě, Řada přír. 1, 65-71 (tschech., deutsche Zusammenfassung).

1976

- Arbeitstagung der Uhubetreuer. - Falke 23, 68.
- 15. Ornithologentagung des Bezirkes Dresden. - Sächs. Heimatbl. 22, 238-239.

1977

- Zum Vorkommen des Sperlingskauzes (*Glaucidium p. passerinum* L.) im Zittauer Gebirge. - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 6, 339-340.

1978

- M. GÖRNER & H. KNOBLOCH: Zur Ernährungssituation des Uhus (*Bubo b. bubo* L.) in Thüringen. - Arch. Naturschutz Landschaftsforsch. 18, 161-176.
- Arbeitsberatung der Uhubetreuer. - Falke 25, 25 und 36.

1979

- Die Uhuverluste in der Deutschen Demokratischen Republik. - Arch. Naturschutz Landschaftsforsch. 19, 137-153.

- Zum Vorkommen des Uhus im Zittauer Gebirge. - Falke 26, 422-427.
- Zur Bestandssituation der Greifvögel und Eulen im Bezirk Dresden. - Actitis 17, 26-37.
- Zur Nahrungsökologie des Uhus im Bezirk Dresden. - Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen 21, 54-62.

1980

- Zur Verbreitung, Bestandsentwicklung und Fortpflanzung des Uhus (*Bubo b. bubo* [L.]) in der Deutschen Demokratischen Republik. Eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Ermittlungen in den Jahren 1960-1972. - Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 8, 9-49.

1990

- Die Rauhfußhühner (Tetraoninae) in der Oberlausitz. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 64 (8), 1-24.

1992

- Zur Reproduktion des Uhus (*Bubo bubo*) 1972-1987 in Sachsen. - Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 7, 115-121.
- Bartmeisen, *Panurus biarmicus*, in der südöstlichen Oberlausitz. - Veröff. Mus. Westlausitz 16, 92-94.

1993

- Zur Bestandssituation des Uhus (*Bubo bubo*) im Freistaat Sachsen. - Ber. Vogelschutz 31, 93-99.

1995

- Der Rotfußfalke, *Falco vespertinus* L., in der südöstlichen Oberlausitz. - Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 4, 129-130.
- Zur Bestandsentwicklung des Sperbers (*Accipiter nisus*) bis 1987 im ehemaligen Bezirk Dresden. - Charadrius 31, 32-38.

HANS CHRISTOPH STAMM, Schlesische Str. 80, 40231 Düsseldorf

**CHRISTIAN KLOUDA – 70 Jahre**

In Niesky vollendete am 27. September 1999 CHRISTIAN KLOUDA sein siebentes Lebensjahrzehnt. Dem Diplom-Forstingenieur, Sohn eines Zittauer Schneidermeisters, mag vor dem Ende des Krieges etwas anderes vorgeschwebt haben, als er in seiner Heimatstadt die Höhere Handelsschule besuchte. Nun aber begann er bei der Oberförsterei Jonsdorf des Stadtförstes Zittau als Lehrling die Forstlaufbahn, die ihm recht gut bekommen ist. Dabei war ihm schon bald die Wiederentdeckung des Uhus nach jahrzehntelanger Abwesenheit beschieden. Schon vorher fand er zu unserer kleinen Schar junger Zittauer Ornithologen mit H. KNOBLOCH und D. POSSELT, die seit der 'Wende' alljährlich eine gemeinsame Exkursion unternimmt. Beruflich waren weitere Etappen das Staatsforstamt Neschwitz, die Forstingenieurschule Tharandt und ein Fernstudium. Seine Diplomarbeit (1975) befaßte sich mit der Veränderung der Waldumgebung des jungen Stausees Quitzdorf im Zuge der Erholungsnutzung. Viele Jahre lang bewohnte er mit seiner ihm auch beruflich verbundenen Ehefrau das Forsthaus Horscha unweit dieses Stausees, umgeben von Rote-Liste-Arten wie Schellente, Seeadler, Kranich, Eisvogel, Fischotter u. v. a. Seit 1972 ist er Naturschutzbeauftragter des Altkreises Niesky.

**WALTER DICK – 70 Jahre**

Am 2.9.1999 vollendete WALTER DICK in Annaberg-Buchholz sein siebentes Lebensjahrzehnt. Seine Biographie und sein ornithologisches Wirken wurden bereits vor fünf Jahren in dieser Zeitschrift skizziert. In der Gewißheit einer inneren Verpflichtung hat er den einmal eingeschlagenen Weg, auf den er mit Befriedigung und Dankbarkeit zurückblicken kann, mit Sachkunde und Begeisterung, mit Hingabe und Zielstrebigkeit weiter beschritten.

Hohe Ansprüche an sich selbst stellend, hat er die Kenntnis der Avifauna des mittleren

Seine Vielseitigkeit, die auch beachtliches landesgeschichtliches Wissen einschließt, führte CHRISTIAN KLOUDA indes weg von der Nur-Ornithologie. Für seine sehr vielseitigen naturwissenschaftlichen Kenntnisse sind ausgezeichnete Lehrmeister nicht zum Geringsten verantwortlich. Da er das Zittauer Gebirge mit der Heide- und Teichlandschaft zunächst um Neschwitz vertauschte, waren das u.a. der frühere Vietinghoff'sche Oberförster F. RÜHE, W. MAKATSCH, M. MILITZER, T. SCHÜTZE, W. DUNGER und vor allem H. KUBASCH, die ihn die ökologische Naturschutzkunde lehrten. So blieb es nicht aus, daß er in den Ausschuß der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz berufen wurde, und schließlich ist er auch noch Landesvorsitzender der Deutschen Ameisenschutzware e. V. in Sachsen. Von seinen vielfältigen Aktivitäten sei hier nur noch die Mitarbeit an der Erfassung des biologischen Inventars des Naturschutzgebietes Königsbrücker Heide erwähnt.

Wir wünschen dem Jubilar, der seit kurzem die ländliche Idylle des Forsthauses Horscha gegen die Kreisstadt Niesky eingetauscht hat, weiterhin viel Freude an der so reichen Naturlandschaft seiner Wahlheimat.

HANS CHRISTOPH STAMM, Schlesische Str. 80, 40231 Düsseldorf

Erzgebirges maßgeblich befördert. Er versteht den Vogel als Teil des zu erhaltenden Naturgesamten, als Mit-Lebewesen, dem höchster Respekt gebührt. Die Befähigung, die Schönheiten der Natur deutlicher gewahren zu dürfen als zahlreiche seiner Mitmenschen, sieht er als Verpflichtung auch zur Zurückhaltung, denn wie HERMANN LÖNS ist ihm eine Lücke in der Wissenschaft lieber als eine solche in der Natur.

Folgerichtig gilt Freund WALTERS Neigung nicht nur den Vögeln. Er ist auch ein trefflicher Botaniker. Gleichermaßen widmet er sich der Herpetofauna seiner Heimat; die beginnende Laichzeit kann Anlaß sein, man-

ches in den Hintergrund zu rücken. Seine Liebe zu den Odonaten, den LÖNSSchen „Schillebolden“, teilt er mit vielen biologisch Interessierten.

Nur selten und widerstrebend sieht er sich veranlaßt, selbst zu publizieren. Die Früchte seiner Beobachtungen stellt er indessen bereitwillig und uneigennützig anderen zur Verfügung. So steht der Name WALTER DICK in den Verzeichnissen der Mitarbeiter am Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands und an der „Vogelwelt Sachsens“, auf zahlreichen Beobachtungskarten der „Arbeitsgemeinschaft Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt“ (heute

#### EBERHARD MÖCKEL zum Gedenken

EBERHARD MÖCKEL gehört zu jenen seltenen Charakteren, die sich aus einer inneren Festigkeit heraus stark zurücknehmen und erst nach längerer Zeit durch ihr ausdauernd gleichbleibendes und zuverlässiges Wesen die Aufmerksamkeit und Wertschätzung ihrer Mitwelt erfahren. Hunderte, wahrscheinlich mehrere tausend mit seiner kleinen, akkuraten und ewig gleichbleibenden Handschrift verfaßte Beobachtungskarten bilden heute mit den Grundstock der Kartei unserer ornithologischen Fachgruppe in Auerbach/V. EBERHARD war einer der fleißigsten und genauesten Chronisten dieser Gruppe, in der er ein hohes Ansehen genoß. Die Aufzeichnung wenig spektakulärer Vorgänge in der heimischen Vogelwelt war seine Stärke, nicht die Jägerei nach Seltenheiten. Dies machte sich zum Beispiel bei der Erarbeitung der Arttexte für „Die Vogelwelt Sachsens“ (1998) sehr bezahlt. Langjährige und äußerst zuverlässige Beobachtungsreihen über Ankunft und Abzug von Zugvögeln und Wintergästen etwa sind für einige Artkapitel äußerst brauchbar gewesen. Er selbst war Co-Autor für den Text über den Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), ist sonst aber als Autor wissenschaftlicher Beiträge nicht in Erscheinung getreten, wenn man von seiner Arbeit über

wieder Chemnitz). Auch der Unterzeichnete durfte wiederholt und mit Gewinn auf seine Daten zurückgreifen; er tat dies dank ihrer hohen Zuverlässigkeit um so lieber. Wir gratulieren ganz herzlich, wünschen unserem Jubilar insbesondere, daß eine Attacke auf seine Gesundheit einmalig bleiben möge, und Kraft für sein Bestreben, die Zahl derer, die sich gedankenlos der Wunder der Natur bedienen, zu verringern.

HEINZ HOLUPIREK, Barbara-Uthmann-Ring  
131-8/13, 09456 Annaberg-Buchholz

den Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) im östlichen Vogtland (Beitr. Vogelkd. 10, 1965, 262–267) absieht.

Die Zuverlässigkeit seines Charakters zeigt sich natürlich auch in seinem äußeren, wenig bewegten Lebensablauf. EBERHARD MÖCKEL wurde am 29. September 1935 in Auerbach (Crinitzleithen) geboren, besuchte die Schule im benachbarten Rebesgrün, wo SIEGFRIED SEIFERT – der spätere Direktor des Leipziger Zoos – zu seinen Lehrern gehörte. Sowohl er als auch GÜNTHER SCHÖNFUSS, der später über Jahrzehnte den Falkensteiner Tiergarten und unsere Fachgruppe leitete (s. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 1997, S. 170–171), begeisterten ihn in ihren biologischen Zirkeln für die Natur und schließlich für die Vogelkunde. So gehörte er schon als Jugendlicher zu den Mitbegründern unserer Fachgruppe. 1950 begann er eine Lehre als Schriftsetzer in der Buchdruckerei Falkenstein, dem späteren Sachsendruck Plauen, wo er sein ganzes Leben lang – selbst über die sogenannte Wendezeit hinaus – zuerst als Schriftsetzer und später als Kalkulator beschäftigt war. Hier, in seiner Heimat, gründete er auch eine Familie und zog mit seiner Frau INGRID, die ihn in seinen Neigungen lebenslänglich unterstützte, zwei Töchter auf. Als EBERHARD vor zwei Jahren erkrankte, war ihm seine liebe Familie ein großer Trost.

EBERHARD MÖCKEL war auch dabei, als am 8.5.1967 vier Ornithologen aus unserer Gruppe im Naturschutzgebiet Großer Kranichsee bei Carlsfeld (heute Lkr. Aue-Schwarzenberg) die erste Bruthöhle des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) entdeckten, allerdings – wie sie an diesem Tag noch nicht wissen konnten – zwei Wochen später als Dr. SIEGFRIED SCHÖNN (Oschatz), der an dieser Höhle seine ersten intensiven Studien anstellte. Aus jener Zeit stammt auch das beigegebene Foto von der Talsperre Weiterswiese, wo ich mit EBERHARD nach einer kalten, frostigen Nacht die ersten ziehenden Rotdrosseln (*Turdus musicus*) und Bergfinken (*Fringilla montifringilla*), auf der Talsperre selbst u. a. sieben Spießenten (*Anas acuta*) und eine Pfeifente (*Anas penelope*) beobachten konnte.

Am 7.4.1999 ist EBERHARD MÖCKEL an einem Krebsleiden, das er in der Geborgenheit seiner Familie mit bewundernswerter Klaglosigkeit ertrug, verstorben. Seine vielen exakten Aufzeichnungen werden noch für lange Zeit eine Fundgrube für die sächsischen Avifaunisten sein. Insofern hat er sich selbst ein Denkmal gesetzt.

STEPHAN ERNST, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal

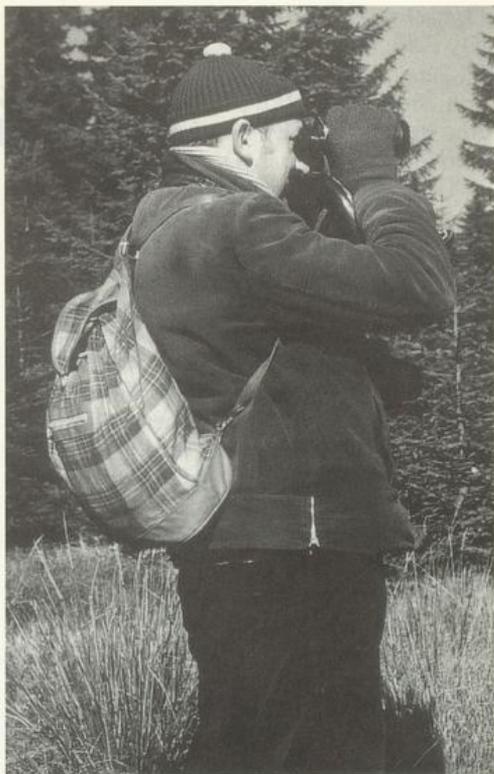


Abb. 1. EBERHARD MÖCKEL an der Talsperre Weiterswiese bei Carlsfeld. – Foto: S. ERNST (7.10.1971).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Verein Sächsischer Ornithologen

Artikel/Article: [Persönliches 427-433](#)